

Weber, Hui: **Lóng. Chinesisch für Anfänger** [Medienkombination]. 1. Aufl. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen, 2008 (Lehrbuch mit 2 Audio-CDs: 232 S., 28,95 €, ISBN 978-3-12-528850-8; Arbeitsbuch mit Schreibkurs: 144 S., 19,99 €, ISBN 978-3-12-528851-5; Lösungsheft zum Lehr- und Arbeitsbuch: 64 S., 5,99 €, ISBN 978-3-12-528852-2).

Fast alle renommierten deutschen Lehrbuchverlage sind inzwischen mit mindestens einem Chinesischlehrwerk auf dem deutschen Markt vertreten. Der Klett-Verlag, genauer Ernst Klett Sprachen, ist da keine Ausnahme. Seit dem Jahr 2008 ist aus diesem Haus das Lehrwerk *Lóng* von Hui Weber erhältlich, die an der Volkshochschule Regensburg als Chinesischdozentin tätig ist. Das Lehrwerk besteht aus drei Teilen: dem Lehrbuch, zu welchem zwei Audio-CDs gehören, dem Arbeitsbuch und einem Lösungsheft. (Trotz des gleichen Titels ist *Lóng Aussprachetraining Chinesisch* inhaltlich unabhängig von *Lóng* und wird daher einzeln rezensiert.) Ein Lehrerhandbuch gibt es (noch?) nicht, doch unterhält der Verlag Internetseiten mit zusätzlichen Materialien. Wer den Erwerb dieses Lehrwerks in Betracht zieht, sollte darauf achten, vor allem vom Lehr- und vom Arbeitsbuch jeweils Exemplare aus dem zweiten Druck zu erhalten, denn in diesen sind einige unschöne und irritierende Schreib- und Druckfehler bereits korrigiert.

Das Lehrwerk ist attraktiv aufgemacht. Das Cover verspricht, dass die Niveaus A1 und A2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens abgedeckt werden. Das Vorwort verspricht einen "schnellen, erfolgreichen und unterhaltsamen Einstieg in die chinesische Sprache" durch "16 praxisorientierte Lektionen, die gezielt auf berufliche und touristische Situationen vorbereiten" (S. 3). Offenbar richtet sich das Lehrwerk vor allem an Erwachsene, die einen Chinaaufenthalt zu beruflichen oder touristischen Zwecken planen. Denkbar wäre daher die Verwendung in Kursen der Erwachsenenbildung, etwa an Volkshochschulen, oder der Mitarbeiterfortbildung in Unternehmen.

Das Inhaltsverzeichnis des Lehrbuchs lässt dessen Praxisorientierung sofort deutlich werden: Begrüßung, sich vorstellen, Essen gehen, Uhrzeit und Datum, Zimmer bestellen, nach dem Weg fragen, einkaufen, über das Chinesischlernen reden, Geld wechseln, in China reisen, Einladungen und Gratulationen, das Wetter sowie Internet und E-Mail sind die Themenfelder, die in den 16 Lektionen des Lehrwerks beachtet werden. Neben den Lektionsthemen listet das Inhaltsverzeichnis auch auf, welche kommunikativen Inhalte jeweils erarbeitet werden, und weiterhin, welche Grammatikpunkte besprochen werden. Die inhaltliche und kommunikativ-funktionale Progression erscheint dabei sehr sinnvoll. Eine Durchsicht der Grammatikpunkte lässt erste Fragen entstehen: Einerseits werden bestimmte Grammatikpunkte unter Verwendung von linguistischer Terminologie genannt ("die Partikel *de*", S. 4), andererseits wird der Gebrauch solcher Terminologie bei anderen Grammatikpunkten vermieden ("der Gebrauch

von 在 (zài)" auf S. 4, "das Wort 比 (bǐ)" auf S. 7) oder ist fehlerhaft ("die Präposition 把 (bǎ)-Konstruktion", "der Aspekt 着 (zhe)", beide auf S. 7) bzw. zumindest fragwürdig ("der Gebrauch von 是 (shì) ... 的 (de) zur Betonung" auf S. 8).

Auf das Inhaltsverzeichnis folgen "Begriffserklärungen" (S. 9-11). Zunächst lernt man dort, dass "Mandarin und Kantonesisch" die beiden verbreitetsten Dialekte in China seien. Nanu? Wir schreiben das Jahr 2010, "Mandarin" ist lange untergegangen! Die heute in China gesprochene Amtssprache heißt auf Chinesisch "Putonghua", auf Deutsch "Hochchinesisch", auf Englisch "Modern Standard Chinese". Es ist doch nicht nötig, ja, es ist sogar abzulehnen, dass in einem deutschen Chinesischlehrwerk missliche Gewohnheiten der englischen Umgangssprache unreflektiert weitergegeben werden!

Der zweite Punkt dieser Erklärungen betrifft die "Umschriften (Buchstaben, pinyin)" (S. 9). Der Abschnitt beginnt: "Umschriften nennt man in China auch 'hànyǔ pīnyīn' oder 'pīnyīn'. 'Pīnyīn' wurde in den 50er Jahren in der Volksrepublik China entwickelt, [...]." Ich habe lange über den ersten Satz nachgedacht. Er ist wahrscheinlich auf ein Problem mit dem deutschen Plural zurückzuführen, das viele chinesische Deutschsprecher haben. Wahrscheinlich soll der erste Satz dieses Abschnitts aussagen: "Die Transkription oder Umschrift des Chinesischen mittels lateinischer Buchstaben nennt man in China auch Hànyǔ Pīnyīn oder kurz Pīnyīn." Die anderen, heute größtenteils historischen Umschriften bzw. Transkriptionen haben ja bekanntermaßen andere Namen.

Der nächste Abschnitt widmet sich den Tönen. Hier wird tatsächlich einmal vom "Hochchinesischen" gehandelt, allerdings steht sogleich "(Mandarin)" dahinter. Die Einlassungen zu den Tönen fallen vergleichsweise kurz aus. Die dort zu findenden Äußerungen zum Verhältnis von Silbe, Schriftzeichen und Bedeutung zueinander vereinfachen stark und könnten etwas korrekter und differenzierter ausfallen. Auch der folgende Abschnitt über die chinesischen Schriftzeichen enthält einiges an unausgegorenen Formulierungen und Ungenauigkeiten, ebenso der fünfte Abschnitt über Radikale. Diese Dinge einzeln zu diskutieren, würde viel zu weit führen.

Der Aussprache des Chinesischen sind die folgenden vier Seiten gewidmet. Dort findet man zunächst eine Tabelle der konsonantischen Anlaute sowie eine der einfachen und zusammengesetzten Auslaute. Dass eine chinesische Silbe aus einem An- und einem Auslaut besteht, muss sich der Benutzer des Buchs hin-zudenken. Gar nicht erwähnt werden Auslaute, die mit dem Retroflex $-r$ enden. Anschließend werden die Laute kurz einzeln beschrieben, und zwar mit Bezug auf das deutsche Lautsystem, zum Teil auch auf Laute des Englischen. Diese Beschreibungen sind zum größten Teil sogar sehr hilfreich. Wichtige Unterschiede zu Lautsystemen, die den Lernenden wahrscheinlich bekannt sind, werden aber erst in den Anmerkungen hinter den Tabellen erläutert, nicht bei den betreffenden Lauten selbst. Als neunter und letzter Punkt wird hier *er* erwähnt,

aber in für Anfänger völlig unverständlicher Weise. Dieser Abschnitt ist keinesfalls für autodidaktisches Lernen geeignet!

Nun beginnen die Lektionen. Über der Überschrift findet man jeweils ein Foto, das deutlich macht, um was für Situationen es im Folgenden gehen wird. Ferner werden in einem dezenten, gelb unterlegten Kasten noch einmal kurz die kommunikativen Inhalte der Lektion genannt. Es folgt – nach der Überschrift – der erste Dialog, zu dem eine Hör- und Nachsprechübung gehört sowie eine Übung, in der man den Dialog mit einem Partner nachspielen oder die neuen Redemittel in anderer Weise aktiv anwenden soll. Danach kommt der zweite Dialog, wieder gefolgt von Übungen. Die Dialoge sind durchgehend so gesetzt, dass man unter der relativ groß geschriebenen Zeile in chinesischen Schriftzeichen in schwarzer Schrift deren Transkription in Pinyin (durchgehend kleingeschrieben (!), aber mit Wortzusammenschreibung) und wiederum darunter grau gesetzt eine Übersetzung in korrektes Deutsch vorfindet. Neben den Dialogen findet man je nach Lektionsinhalt gelb unterlegte Kästen mit landeskundlichen Informationen zum Thema oder grün unterlegte Kästen mit Wortschatz in Schriftzeichen, mit Pinyin und deutscher Entsprechung. Die eigentliche Vokabelliste kommt erst nach den Übungen zum zweiten Dialog. Die Vokabellisten geben in der Reihenfolge des Auftretens im Dialog zu jedem neuen Wort die Lesung in Pinyin und eine deutsche Entsprechung an. Wortartangaben findet man nur selten, und zwar v. a. bei Zählwörtern. Ansonsten muss man die Wortart im Chinesischen wohl aus der deutschen Entsprechung erschließen, was vor allem bei Ausdrücken mit trennbarer Verb-Objekt-Struktur, also 离合词 *li-heci* wie 吃饭 *chifan*, 开车 *kaiche* usw. irreführend wirken kann. Nach der Vokabelliste können noch Informationen zur Wortbildung kommen, etwa wie die chinesischen Zahlwörter aufgebaut sind. Der nächste Teil jeder Lektion ist mit "Grammatik" überschrieben, wobei die Abschnitte der Grammatikerläuterungen jeweils bläulich unterlegt sind. Nun folgen weitere Übungen. Nach der letzten Übung kommen eine oder mehrere hellgelb unterlegte Seiten mit landeskundlichen Texten und Fotos, bevor die nächste Lektion beginnt.

Das Vorwort hatte einen "unterhaltsamen Einstieg" versprochen. Eine Durchsicht der Lektionsdialoge zeigt, dass sie weder viel unterhaltsamer noch viel trockener sind als Exemplare derselben Textsorte in vielen anderen Lehrwerken. Sie sind aber dennoch durchaus brauchbar. Wie in anderen Lehrwerken muss man auch hier ein wenig überlegen, um sich die Situationen vorzustellen, in denen sich bestimmte Dialoge tatsächlich ereignen könnten, da die situative Einbettung vom Lehrwerk nicht mitgeliefert wird und manches an den Texten eher bemüht als natürlich und authentisch wirkt.

Eine besondere Schwäche dieses Lehrwerks ist seine Darstellung der Grammatik. Zwar sind die Grammatikerläuterungen farblich hervorgehoben und daher stets leicht zu identifizieren, aber inhaltlich lassen sie viele Wünsche offen. Bei den bereits im Inhaltsverzeichnis aufgefallenen Formulierungsmängeln han-

delt es sich nämlich leider nicht um den einen oder anderen vernachlässigbaren Lapsus, sondern diese Schwäche setzt sich in den Grammatikerläuterungen selbst fort. Man findet darin stark verkürzte, unklare und unvollständige sowie missverständliche Aussagen. Oder die Aussagen zur Grammatik und die angeführten Beispiele passen nicht richtig zueinander. Ein Teil der Beispiele wurde mit deutscher Übersetzung versehen, aber nicht alle. Dazu kommt, dass die Einführung bestimmter grammatikalischer Phänomene nicht ausreichend getrennt erfolgt. So werden in Lektion 4 mehrere Modalverben auf einmal eingeführt und die beiden hauptsächlichen Funktionen von *le* (Lektionen 4, 7 und 10) bzw. die Partikeln *le₁* und *le₂* nicht ausreichend differenziert. Das ist sehr misslich. Eine in Grammatik selbst nicht sattelfeste Lehrkraft kann sich hier keineswegs auf das Lehrwerk verlassen und erfahrene Lehrkräfte werden sich stets genötigt sehen, die Grammatikerläuterungen deutlich zu korrigieren, zu ergänzen und weiter zu erhellen.

Die Übungen, die im Lehrbuch auf die Grammatikerläuterungen folgen, variieren in Aufgabenstellung und Typ leicht von Lektion zu Lektion. Geübt werden die in der Lektion eingeführten Redemittel und Grammatikpunkte. Dem Augenschein nach müssten die Übungen gut zu bewältigen sein, auch wenn gelegentlich eine leichte Überforderung dabei ist. Während anfangs die stark gelenkten Übungen vorwiegen, kommen weiter hinten im Buch auch kommunikative Übungen mit größeren Freiheitsgraden vor. Es gibt jedoch auch Aufgabenstellungen, die verwundern: In den Lektionen 1, 2 und 3 sollen z. B. bestimmte, dort tabellarisch aufgeführte Silben in allen vier Tönen vorzulesen geübt werden. Es sind Silben darunter, die in Putonghua gar nicht in allen vier Tönen realisiert sind, z. B. *me* (S. 20), *ri* (S. 21), *chua*, *miu* (beide S. 29), *den*, *nen*, *nin* (alle S. 39), oder die nicht zum Inventar der Hochsprache gehören (*rua*, S. 29). Zwar können solche Übungen nicht viel schaden, aber ob sie für den Erwerb einer guten Produktions- und Perzeptionsfertigkeit nützlich sind, ist ebenfalls fraglich. Dafür bietet *Lóng Aussprachetraining* von Jin Ye-Gerke und Heinrich Kelz doch viel geeignetere Übungen an. Der Platz, den diese Silbentabellen einnehmen, hätte für andere Dinge besser genutzt werden können!

Wenn Texte, Vokabeln oder Übungen auch auf einer der beiden CDs zum Hören vorliegen, so ist dies im Buch durch ein CD-Symbol gekennzeichnet. Die Nummer der CD und der Tonspur darauf steht jeweils dabei. Die Dialoge gibt es in zwei Fassungen, die zweite ermöglicht durch längere Pausen das Nachsprechen. Man bekommt männliche und weibliche Sprecher zu hören, die in einer für Anfänger geeignet erscheinenden, nicht ganz natürlichen, aber dennoch leicht variierenden Geschwindigkeit sprechen, aber eher unnatürlich und unengagiert intonieren. Die Tonqualität ist zufriedenstellend, möglicherweise sollte man lieber die Stereoanlage als den Computer zum Abspielen verwenden.

Während Landeskunde in älteren Lehrwerken entweder gar keine oder nur eine sehr untergeordnete Rolle spielte, ist sie heute ein unverzichtbarer Be-

standteil auch von Sprachlehrwerken, da die Kenntnis gewisser Gegebenheiten des Ziellandes die erfolgreiche Kommunikation in der Fremdsprache mit bedingt. In diesem Lehrwerk sind die gelb unterlegten Landeskunde-Seiten jeder Lektion durch ihren Mix von Bild und Text, von Informationen und interkulturellen Tipps sicherlich zu den ebenso unterhaltsamen wie informativen Faktoren zu zählen. Die Themen sind im Inhaltsverzeichnis nicht explizit genannt, sie stehen jedoch immer in inhaltlichem Bezug zur Lektion: grundlegende Informationen über das Land und seine Geschichte, Sitten und Gebräuche, die Nationalitäten, Essen und Trinken, Kalender und Horoskop, Hotels und Zahlen, Familie und Alter, städtische Verkehrsinfrastruktur, Einkaufen, Sprache und Schrift, Banken und Geld, Zugfahren und Reisen, Reisen nach und in China, Feste, Beijing und Shanghai und schließlich Internet in China (wobei leider überholte Angaben über die Verarbeitung der chinesischen Schrift im Computer perpetuiert werden). Dies sind allgemein typische "Einsteigertemen" und haben in Anfängerlehrwerken einen berechtigten Platz. Inhaltlich sind die landeskundlichen Informationen – auch aufgrund des zur Verfügung stehenden Platzes – notwendigerweise vereinfacht. In ihnen wird zwischen Informationen das ein oder andere Stereotyp unhinterfragt und ohne Differenzierung weitergegeben, was der Lehrkraft Anlass zu weiterführenden Besprechungen des Themas geben kann. Je nach eigener Erfahrung und Interesse der Zielgruppe wird sie sowieso an geeigneter Stelle differenzieren und ergänzen wollen.

Die letzten 25 Seiten des Lehrbuchs enthalten das Vokabelverzeichnis mit den Wörtern in Schriftzeichen, in Pinyin, deutscher Entsprechung und Lektionsnummer des ersten Auftretens. Dieses Verzeichnis scheint leider nicht ganz vollständig zu sein. So gibt es wohl 车次 *chēcì*, 车厢 *chēxiāng*, 火车 *huǒchē* und 公共汽车 *gōnggòng qìchē*, außerdem 开车 *kāichē* und 骑 *qí* sowie 自行车 *zìxíngchē*, aber weder 车 *chē*, 车子 *chēzi* oder 汽车 *qìchē* als selbstständige Wörter noch die Verb-Objekt-Fügung 骑车 *qíchē*. Wohl gibt es 关门 *guānmén*, nicht aber 门 *mén*. Es gibt 公共厕所 *gōnggòng cèsuǒ*, nicht aber 厕所 *cèsuǒ*. Sollten dies schon alle fehlenden Wörter sein, wäre das aber wohl zu ertragen.

Die vordere Hälfte des Arbeitsbuchs bietet weitere Übungen zu den 16 Lektionen des Lehrbuchs. Die Aufgabenstellungen entsprechen von der Art her denen, die man auch im Lehrbuch findet: Laute oder Silben vorlesen, Schriftzeichen ergänzen, zusammensetzen oder zerlegen, Sätze vervollständigen, Wörter bilden, Satzteile in die richtige Reihenfolge bringen, Sätze umformen, Wörter oder Sätze übersetzen, Fragen stellen und/oder beantworten, Wörtern in Schriftzeichen ihre Pinyin-Lesung zuordnen oder umgekehrt, Wortgruppen oder Sätze bilden, Fragen zu Lehrbuchtexten beantworten, die man entweder durchliest oder von der CD hört, mit Mitlernenden ein Gespräch bestimmten Inhalts führen, fehlerhafte Sätze korrigieren, Antonyme nennen usw. Für manche Übungen werden zusätzliche Wörter in Vokabellisten der vertrauten Form angeboten.

Der zweite Teil des Arbeitsbuchs ist der Schreibkurs. Dieser beginnt mit einem "Radikale" überschriebenen Text, der aus sinographemischer Sicht durchaus zu kritisieren ist, da darin Radikale, Signifika und Minimalgrapheme vollkommen durcheinander gebracht werden, was Anfänger des Chinesischen aber kaum stören wird. Es folgt eine Liste, die 77 Radikale in der Reihenfolge ihres Auftretens im Lehrwerk mit eventuellen grafischen Varianten, ihrer deutschen und chinesischen Bezeichnung sowie ein bis drei Beispielzeichen zeigt. Die nächste Doppelseite zeigt eine Übersicht über die Grundstriche und ihre Kombination zu komplexen Strichen. Nach einer knappen Darstellung der Schreibregeln auf S. 86 findet man ab S. 87 zu jeder Lektion eine Anzahl von Schriftzeichen in angenehmer Größe Strich für Strich dargestellt, sodass man sie auf Kopierpapier schön nachschreiben kann. Das Radikal ist dabei jeweils in einer Graustufe gesetzt, während der Rest des Zeichens schwarz ist. In Wirklichkeit beginnt der Schreibkurs aber nicht erst auf S. 80, sondern bereits in den Übungen zu den Lektionen weiter vorne, denn dort findet man die ersten Aufgaben zur Identifikation bestimmter Striche, zur Zusammensetzung von Schriftzeichen aus bestimmten Graphemen, zur Bestimmung von Radikal und Strichzahl. Mindestens die Hälfte der Lektionen weist damit ein bis zwei Übungen auf, die im engeren Sinne als schriftzeichendidaktisch bezeichnet werden können. Allerdings könnten es ruhig mehr und auch noch andere sein. Die Funktionen von Signifika und Phonetika bleiben unterbelichtet. Es wird kein Rekurs auf frühere Formen von Schriftzeichen und ggfs. deren piktografische Herkunft genommen, was bedauerlich ist, da viele Lernende so etwas interessant, informativ und mnemonisch hilfreich finden. Als Lehrkraft wird man hier aus den eigenen Ressourcen das ein oder andere zusätzlich anbieten wollen, wenn ein Kurs Schriftzeichen lesen und schreiben lernen möchte.

Das Lösungsheft entspricht in der Aufmachung den anderen Teilen des Lehrwerks. Es verzeichnet ganz einfach die Lösungen der Aufgaben aus dem Lehr- und dem Arbeitsbuch, und zwar in chinesischen Schriftzeichen und darunter in Pinyin, wie aus den anderen Bänden bereits vertraut. Übersetzungen ins Deutsche sind dort zu finden, wo dies die Aufgabenstellung war. Ansonsten sind sie nur bei bestimmten Übungen, wo dies nötig erschien, interlinear hinzugefügt. Weitergehende Begründungen der Lösungen gibt es nicht.

Ja, dieses Lehrwerk ist ansprechend und schön gemacht. Ja, es hat inhaltliche Schwächen. Doch, man kann damit arbeiten, man sollte sich nur gut überlegen, ob es für eine gegebene Zielgruppe geeignet ist. In der nichtakademischen Erwachsenenbildung sollte es – bei vorausgesetzter grammatikalischer Sattelfestigkeit der Lehrkraft und ihrer Bereitschaft, an verschiedenen Stellen unauffällig zu ergänzen – aber erfolgreich einzusetzen sein, wobei sich auch die Menge und Vielfalt der gebotenen Übungen als fruchtbringend erweisen dürfte.